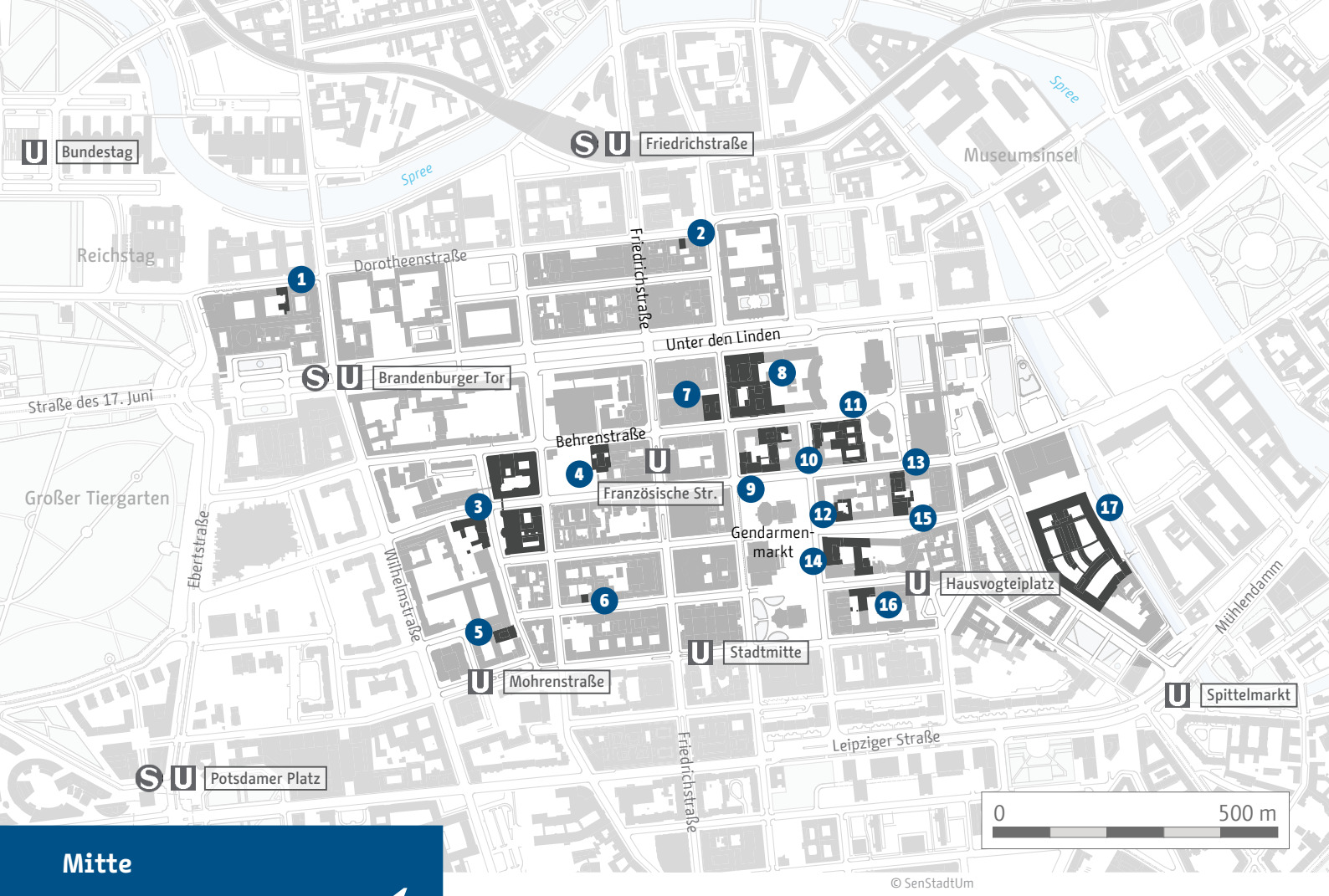

Mitte

Bankenviertel

Banken spielen eine zentrale Rolle bei der industriellen Entwicklung – und besonders wichtig waren sie für die Vorfinanzierung der kapitalintensiven Bauten und Anlagen der Elektrischen Revolution. Jedes große Unternehmen hatte seine ‚Hausbank'. Für viele Projekte im Ausland wurden übergreifende Konsortien gebildet; ein Netz aus Holdings und Tochtergesellschaften umspannt bis heute die Welt. Im Berliner Bankenviertel konzentrieren sich noch immer die Direktionsgebäude und Stammhäuser bedeutender staatlicher wie privater Geldinstitute.

Wichtige Orte im Überblick

1. Deutsche Hypothekenbank
2. Preußische Hypothekenbank
3. Deutsche Bank
4. Schaafhausen'scher Bankverein
5. Bankhaus von der Heydt „Kleisthaus"
6. Deutsche Bau- und Bodenbank
7. Berliner Bank
8. Disconto-Gesellschaft
9. Berliner Handels-Gesellschaft
10. Pommersche Hypotheken-Aktienbank
11. Dresdner Bank
12. Bankhaus Ebeling
13. Handelsgesellschaft J. Dreyfuß & Co
14. Seehandlungsgesellschaft
15. Bankhaus Mendelssohn & Co
16. Bankhaus Hardy & Co
17. Reichsbank

Im Zentrum der Macht – zwischen der Behrensstraße im Süden, dem Prachtboulevard Unter den Linden im Norden, der Börse und dem Königlichen Hof weiter östlich und dem Bundesrat im Westen – siedelten sich seit dem frühen 19. Jahrhundert immer größere Teile der deutschen Finanzwelt an und sorgten für die Herausbildung eines Bankenviertels in der nördlichen Friedrichstadt.

Florierende Finanzmetropole an der Spree

Die Bedeutung Berlins als Finanzmetropole wuchs mit der politischen und industriellen Entwicklung der Stadt. Den ersten Impuls gab die 1815 wiedererlangte Unabhängigkeit Preußens. Mit der Reichsgründung von 1871 zog die neue Hauptstadt mit dem bisher dominierenden deutschen Finanzplatz Frankfurt am Main gleich. Bankhäuser siedelten an die Spree um, bestehende Institute wurden ausgebaut, neue gegründet. Nach Überwindung der Gründerkrise folgte in den 1880er Jahren ein weiterer, massiver Zuzug von Banken und die Finanzmetropole Berlin entwickelte internationale Strahlkraft. Eine Zäsur setzte 1929

die Weltwirtschaftskrise, wenige Jahre später folgte die Auflösung der durch jüdische Eigner geführten Banken. Der Zweite Weltkrieg und die politische Neuorientierung nach 1945 ließen das im Ostteil der Stadt gelegene Bankenviertel weitgehend an Bedeutung verlieren.

Am Platz

Als „die Ersten am Platz“ können die beiden staatlichen Finanzinstitute Preußens gelten: die 1765 gegründete Königliche Hauptbank und die 1772 von Friedrich dem Großen ins Leben gerufene Seehandlungsgesellschaft. Letztere, seit 1807 dem Finanzministerium unterstellt und zu einer einflussreichen Staatsbank entwickelt, unterstützte neben Handelsgeschäften auch den Ausbau der Eisenbahn und die junge Preußische Industrie. Neben älteren Banken etablierte sich das Berliner Bankenviertel in den 1870er und 1880er Jahren mit der Deutschen Bank, der Dresdner Bank und der Nationalbank für Deutschland.

Investition in die Stadt

Attraktiv war der florierende Finanzplatz auch aufgrund des rasanten Wachstums der Stadt. Insbesondere der Aufbau neuer städtischer Infrastruktursysteme ließ einen enormen Kapitalbedarf entstehen. Beispiele sind der Bau der Berliner U-Bahn oder das Kraftwerk Klingenberg, das eine weitgehende Unabhängigkeit der Stadt von der Fernstromversorgung sicherstellen sollte und für dessen Realisierung der Berliner Magistrat Auslandskredite einwarb und die AEG mit der Planung und Ausführung beauftragte.

Globale Geschäfte

Mit der Elektrischen Revolution etablierten sich Siemens und die AEG auch auf dem Weltmarkt schnell als Global Player und sicherten sich den Zugang zu den Märkten auf nahezu allen Kontinenten. Die Vorfinanzierung der transnationalen Projekte leisteten Groß- und Privatbanken, die zusammen mit den Industrieunternehmen übergreifende Konsortien gründeten, an denen alle Beteiligten Anteile hielten.

Strom für die Welt

Zu den größten Auslandsinvestitionen des deutschen Kapitals vor dem Ersten Weltkrieg gehört das Lateinamerikageschäft der deutschen Elektroindustrie. Die Deutsche Überseeische Elektricitäts-Gesellschaft (DÜEG), ein 1898 in Berlin gegründetes Konsortium, erwarb erste Konzessionen für den Kraftwerksbau und die Elektrifizierung der Straßenbahnen in den Hauptstädten Buenos Aires, Montevideo und Santiago de Chile. Vorsitzender des Aufsichtsrates war Arthur von Gwinner von der Deutschen Bank; die AEG lieferte Stromversorgungstechnik, Siemens Maschinen. Für das Management der Systeme vor Ort waren Tochtergesellschaften zuständig, über deren Geschicke in Berlin oder London entschieden wurde.

Repräsentative Palazzi

Die erhaltenen Häuser im Berliner Bankenviertel zeugen bis heute von der Gründungszeit der Exportnation Deutschland. Die großen Banken und die zwei staatlichen Finanzinstitute schmückten sich bei ihrer stetigen Vergrößerung mit aufwendigen Fassaden. Einige der kleinen Privatbanken wie das Bankhaus Mendelssohn strahlen bis heute eine außergewöhnliche Noblesse aus.

Mit dem Bedeutungsverlust Berlins als Finanzplatz wurde die Mehrzahl der Häuser nach 1945 neuen Zwecken zugeführt und u.a. als Ministerien, politische und kulturelle Einrichtungen und Hotels genutzt. Eine erstaunliche Kontinuität als Bank weist das Gebäude der Berliner Handels-Gesellschaft auf, das zunächst Sitz der Staats- und Außenhandelsbank der DDR war und heute die Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW beheimatet.

Text: Thorsten Dame, Marion Steiner
Redaktionsstand: September 2013

© Andreas Muhs

© Andreas Muhs

© SenStadtUm, Wolfgang Bittner

Staatsbank: Die zur Reichsbank umgewandelte Königliche Hauptbank errichtete ab 1934 einen riesigen Baukomplex am Werderschen Markt.

Großbank: Die Berliner Handels-Gesellschaft war neben anderen Großbanken und mehreren Privatbanken Anteilseigner an der DÜEG.

Privatbank: 1893 bezog das Bankhaus Mendelssohn & Co den Neubau neben seinem Stammhaus.

Infos für Neugierige

Literatur: Pohl, Hans (Hg.): Geschichte des Finanzplatzes Berlin, Frankfurt am Main 2002

www.stadtentwicklung.berlin.de
www.industrie-kultur-berlin.de

bzi Berliner Zentrum für Industriekultur
Europäische Union „Investition in Ihre Zukunft“ Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EFRE ...eine Chance durch Europa!
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
be Berlin